



der mondänen Frau oder dem amerikanischen Käufer, der, indem er mit der Spitze seines Stockes das liebe Opfer bezeichnet, sagen wird: „Schicken Sie mir das Kleid durch das Fräulein in mein Hotel.“ Das ist nicht ganz so viel wie eine Rolle im Film, aber vielleicht ist es doch der Weg zum Ruhm.

Das lebende Mannequin genießt den geheimnisvollen Vorzug der Spätnachmittage in den großen Schneiderateliers, in der Atmosphäre der Parfüms und unter einem Licht, das für Feen geschaffen wurde. Die leichten Roben scheinen es in Blumen zu hüllen, und das schöne Mädchen bewegt sich wie auf der Bühne. Sie geht nicht, sie schwebt, sie ist übernatürlich. Sie nähert sich, die Arme sind in einer sinnlich-weichen Kurve gebogen, sie hält die Hand, als hielte sie eine zarte Rose, sie dreht und wendet sich, sie schreitet lächelnd und verachtungsvoll vorüber. Ein Schilfrohr, eine Palme! Sie